

Vernichtung des Volkswohlstandes führen muß, finden wir in der dem Kommunismus eigentümlichen Nichtachtung persönlicher Tüchtigkeit. Welchen Grund hat jeder Einzelne, vom untersten Handlanger bis zu dem den ganzen Betrieb leitenden Manne, sich besonders anzustrengen, wenn auch für den Faulsten ausgiebig gesorgt sein soll? Kurz, die Ersetzung der Privatwirtschaft durch die Wirtschaft der Gesellschaft muß gleichzeitig zur Unfreiheit der Einzelnen und zum wirtschaftlichen Elend der Gesamtheit führen.

Die Sozialdemokraten, weit davon entfernt, einzusehen, daß die durchschnittliche Erzeugung und somit der durchschnittliche Wohlstand in ihrem Staate bedeutend sinken müßten, behaupten, die materielle Lage der Menschen würde dadurch, im ganzen betrachtet, wesentlich günstiger; anstatt weniger Reichen und vieler Armen werde man nur noch Wohlhabende kennen. Die „Gesellschaft“ werde die Erzeugung und Verteilung der hervorgebrachten Güter so „glanzvoll“ leiten, daß jeder dasjenige, was zu einem behaglichen Dasein gehört, erhalte, und daß wirtschaftliche Krisen, wie sie jetzt manchmal auftreten, vermieden würden. Damit es aber einzelnen nicht möglich werde, mit Hilfe einer hervorragenden Bildung, sich trotz des ursprünglichen Mangels an Kapital wirtschaftlich über die Masse zu erheben, verlangen die Kommunisten weiter, daß allen Menschen nur das gleiche Maß von Bildung gegeben werde. Daß dies, ebenso wie die durch Aufhebung des Erbrechts bezweckte ursprüngliche, wirtschaftliche Gleichheit aller Personen nie zu erreichen wäre, so lange die Familie mit ihren geschlossenen Interessen, mit der aufopfernden Liebe der Eltern für die Kinder besteht, war den Kommunisten von vorne herein klar; sie suchen daher das Familienleben umzugestalten durch Lockerung des Bandes der Ehe und durch Einführung öffentlicher Erziehung der Kinder an Stelle der Erziehung durch die Familie. Ebenso versteht es sich von selbst, daß die bestehenden staatlichen Einrichtungen sich nicht mit der absoluten Gleichheit aller vereinigen lassen; der Kommunisten-Staat kann nur eine Republik sein; und selbst das ist mehr wie zweifelhaft, ob überhaupt die einzelnen Völker für sich geschlossene Ganzen bleiben könnten. Bekanntlich erzeugen doch die verschiedenen Völker nicht ausschließlich für sich selbst, sondern sie tauschen ihre Erzeugnisse miteinander aus; wie wäre denn die „planvolle“ Hervorbringung und Verteilung der Güter, von welcher die Kommunisten sprechen, denkbar, wenn nicht alle miteinander arbeitenden Völker Hand in Hand gingen und eine Behörde das ganze leitete? Also auch die Vernichtung der Nationalität, des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit der Glieder jedes einzelnen Volkes, ist Folge der kommunistischen Forderung. Alles, was uns lieb ist und woran wir mit Verehrung hängen, unser Vaterland, unsere Familie, alles fiel zum Opfer um eines mehr als zweifelhaften Erfolges willen.

Können wir aber auch die Verwirklichung der kommunistischen Pläne nicht wünschen; müssen wir diesen vielmehr, als zum Rückgang, ja zum schließlichen Untergange führend, energisch entgegenzutreten; können wir auch die völlige Gleichstellung der Menschen als möglich überhaupt nicht anerkennen: das können und müssen wir anstreben, daß die Lage der Minderbegünstigten sich stetig und möglichst schnell bessere.